

meist im Feuer und ihr Dampf strömte zu den Motoren der Maschinenhalle und schaffte Leben in die Massen oder trieb die Pumpwerke für das Nutzwasser und den springenden Strahl. Diese arbeitenden Kessel waren mit Ausnahme der letzteren in einzelnen Kesselhäusern an der hinteren Langseite der Maschinenhalle nach Ländern zusammengefaßt, und ihre Mehrzahl diente also sowohl der eigenen Ausstellung als dem öffentlichen Zwecke. Die kleineren transportablen Kessel standen meist kalt bei ihren Motoren in der Maschinenhalle oder in der landwirthschaftlichen Ausstellung und nur einige Locomobile betrieben entlegene Transmiffionen.

Die Kesselhäuser waren sämmtlich halb in den Boden versenkt und unten mit massiv gemauerten Wänden versehen, welche oben das hochgelegene Dach mit einer allseitig offenen, einfach geschmackvollen Holzconstruction trugen.

So war ein bequemer Einblick von außen gestattet, während seitliche Stiegen nach abwärts und an den Kesseln vorbei führten.

Vorne, nächst dem Schienenstrange, lagen gleichfalls versenkt die Kohlenkammern, und hinter den Kesselhäusern standen die 30 Meter hohen eisernen Kamine.

Unterirdische Dampfleitungen zur Maschinenhalle hin ergaben sich nun von selbst, und deren gewünschte zwangslose Möglichkeit war nebst den Verhältnissen des abfallenden natürlichen Terrains, welches noch immer die Wasserentleerung zuließ, mit der Beweggrund für diese glückliche Anlage der Kesselhäuser.

Was die Systeme der Kessel betrifft, so finden wir manche derselben neu, und diese streben nach der doppelten Richtung: Vergrößerung der Heizfläche und Erhöhung des Druckes.

Um Beides zu gewinnen, kommen die Röhrensysteme mehr und mehr zur Geltung. Manche dieser neuen Systeme sind mißglückt, indem sich der Rost in ihnen nicht in gleichem Maaße als die Heizfläche vergrößern ließ oder als sich der benöthigte Zug-Querschnitt ergab; einzelne geben zu nassen Dampf, tragen den Wärmedehnungen keine Rechnung oder sind in den Detaillösungen noch nicht wünschenswerth klar; aber wieder andere stehen auf der Höhe heutiger Erkenntniß und alle Beurtheilung spricht für ihren bleibenden Bestand.

Sogenannte Verdampfversuche wurden (mit Grund) nicht vorgenommen, obgleich die Gelegenheit dazu aufzufordern schien. Es ist aber bekannt, daß viele Kesselsysteme nasser Dampf geben als andere, und da bis heute kein anderes Mittel bekannt ist die „Dampfmenge“ zu bestimmen als durch Messung des in den Kessel gebrachten Wassers, so würde ein speiender Kessel besser scheinen, als ein besserer ist.